

Fernhaltung der Insecten anbelangt, nachtheiliger. Es ist gut und zweckmässig, die Bruthennen in einem etwas finsternen und stillen Raume unter zu bringen. Die Nester halte man in einer gewissen Entfernung von einander.

Die Bruthennen muss man alle Tage, sagen wir zu Mittag, von ihren Nestern herunter, in's Freie bringen, damit sie sich ausspazieren, baden und genügend nähren; — auch, damit die Eier gelüftet werden. Die Hennen können eine halbe bis eine Stunde von ihren Nestern entfernt bleiben, je nachdem die Witterung kalt oder warm ist. Ist man durch irgend einen Grund gezwungen die Hennen länger von ihren Nestern fern zu halten, so bedecke man die Eier nach einstündigem Lüften mit einem schlechten Wärmeleiter, z. B. mit einem Sacke oder Tuche. Vor einer halben Stunde lasse man die Hennen auf keinem Falle auf ihre Eier zurück.

Prof. Parthay Géza.

Neue asiatische Mövchen.

Unter der Benennung „Domino-, einfarbiges anatolisches Mövchen und anatolisches Schildmövchen“, machte uns unser verehrter Freund Professor Josef von Rozwadowski-Krakau mit einigen neuen Mövchen Varietäten bekannt, die uns dann zuerst anlässlich der Ausstellung in Frankfurt am Main 1889 zu Gesicht kamen und der Skizzenmappe willkommenen und interessanten Zuwachs brachten.

Einen Mövchen Enthusiasten müssten die werthvollen Bereicherungen dieser niedlichen Tauben-Gruppe unbedingt auf den ersten Blick entzücken und dies war denn auch bei uns, da wir im Mövchen



habitus das Taubenideal überhaupt anerkennen — der Fall. Die beigegebenen Illustrationen veranschaulichen die reizenden Vertreter in naturgetreuer Auffassung.

Nachfolgende Schilderungen sind den Aufzeichnungen und Mittheilungen unseres Freundes entnommen und diese mögen denn dazu beitragen, die wohl

noch wenig verbreiteten Vertreter der Mövchen-Gruppe, den Taubenfreunden bekannt zu machen.

Aidin in Kleinasien ist die Heimat des Dominomövchen, welches die Grösse einer Blondinette erreicht, jedoch mit keiner der federfüssigen Varietäten verwandt ist, da dieselben stets nacktbeinig



und ohne jede Spur von weissen Binden und Spiegelbildung sind. Farblich sind: der Kopf, obere Theil des Halses, Flügelschild und Schwanz, alle übrigen Körperteile reinweiss.

Die bis heute bekannten Farbschläge sind: blau, graubraun, fahl mit Binden; Schwarz und kaffeebraun ohnbindig, blau und graubraun treten auch gehämmert auf.

Der Schnabel ist stark, von auffallender Kürze, und zwar derart, wie wir solche bisher bei keiner anderen Mövchen-Varietät gesehen haben; die Nasenwurzel ist gut entwickelt. Besonders fein gemeiselt ist der Kopf, breitstirnig und kantig und meist mit Spitzhaube.

Das grosse volle Auge, orangenfärbig, Hals lang, Nacken schön gebogen, die Brust im Verhältnisse zur Körperlänge sehr breit und stark gewölbt, die Flügel liegen knapp an und der Schwanz verhältnissmässig kurz. Mit Ausnahme des Kopfes ist die Zeichnung in der Regel correct; die Linien der Kopfzeichnung sind jedoch fast nie so genau, wie wir es bei unseren Farbentauben zu verlangen gewohnt sind, die Scheidelinie zwischen weiss und farbig ist nämlich nie ganz scharf und genau, was sich übrigens dadurch erklärt, dass hier mit der Zeichnungscontur, kein für sich abgeschlossener Körperteil im Zusammenhange steht. Die Beine sind kurz, ebenso steht der Fuss zu diesen in gutem Verhältnisse.

Das „Dominomövchen“ wird entweder für sich rein gezüchtet oder auch zur Kreuzung auf Helmtauben mit Bluetten, Silveretten und Satinetten verwandt. Für ein gutes Paar werden loco Asien 50 bis 70 Francs verlangt.

Das einfarbige anatolische Mövchen“ stammt aus Anatolien (Innere Kleinasien.) In seiner Totalerscheinung höchst anmuthig sind die Formen geradezu — wenn der Ausdruck gestattet ist — von classischer Schönheit und zeigen auch auf den ersten Blick eine Aehnlichkeit mit racigen Tunis-Mövchen, jedoch gedrungener und robuster in allen Körpertheilen und nach Ansicht unseres Freundes, bedeutend schöner als das verkrüppelte, unacclimatisirbare und verzärtelte Geschlecht des afrikanischen Mövchens.

In der Schädelbildung kann man das anatolische Mövchen als Ideal eines Mövchenkopfes überhaupt betrachten, und ist das Auge grösser und ausdrucksvoller, der Schnabel dicker und die Nasenhaut mehr entwickelt. An Mundwinkel und Kinne, wo die Wamme beginnt, sitzen die bei den Orientalen so beliebten Wärzchen. Durch die aussergewöhnliche Markirung des Kehlsackes, wird sowohl die Kürze des Schnabels wie auch die Stärke des Halses bedeutend gehoben. Das federreiche Jabot ist buschig, der Hals proportionirt lang, Nacken schön gebogen mit gut entwickelter Einkerbung am Hinterkopfe. Die breite Brust ist ziemlich stark gewölbt. Befiederung dicht und bleiben die Flügelspitzen circa $1\frac{1}{2}$ —2 cm. vom Schwanzende entfernt; die Schwingen liegen knapp am Leibe an, die Steuerfedern sind von gewöhnlicher Breite, die carminrothen Beine nackt ohne jede Spur von Befiederung.

Dieses Mövchen soll in fast allen bekannten Taubenfarben vorkommen, doch kennt und besitzt unser Freund nur reinweise und desgleichen mit schwarzem Schwanz.

Das „anatolische Schildmövchen“ ist un-



bedingt das schönste, racigste und typischste von allem, was der Orient bis heute an Mövchen überhaupt geboten hat. Der Scheitel ist wundervoll gemeisselt, kurzer dicker Schnabel und volles kluges Auge. Der Hals schön gebogen, die Brust stark gewölbt, Leib kurz und gedrunge, stolze Haltung und feurig Temperament. Die Zeichnung ist perfect.

Hinsichtlich des Schildes weicht das anatolische Mövchen, von den bei uns gangbaren Begriffen erheblich ab, denn bei ihm ist nicht blos die Flügeldecke, sondern auch der Schwanz farbig und sonach eher ein schildig-farbenschwänziges Mövchen.

Im Orient kommen auch weiss-schwarze Schilder vor und besitzt Professor von Rozwadowski, deren in Blau und Schwarz. Hingegen scheinen rothe und gelbe Anatolier überhaupt nicht vorzukommen. Die gangbarsten Farben sind blau- und fahlschildige mit Binden, erstere auch schwarz gehämmert, schwarze und kaffeebraune olnbindige.

Der Preis eines guten Paares beträgt loco Asien sowohl für einfarbige wie schildige Anatolier, loco Asien 100 bis 150 Francs.

Diese Mövchen sollen sich in jeder geographischen Lage ohne weiteres acclimatisiren und gedeihen. Sie besitzen im Allgemeinen ruhiges Temperament; sind im Futter wenig wählerisch und leicht an Boden und Freiheit zu gewöhnen und ebenso geschätzt als gute Brüter wie auch als fleissige Atzer.

Meinem verehrten Freunde, dem ich diese interessante Mittheilungen über die reizenden neuen Mövchen verdanke und dessen vorzügliches Material mir bereits so manche werthvolle Aquisition für meine Studienmappe brachte, an dieser Stelle pflichtschuldigen und freundschaftlichen Dank.

Möge diese Zeilen dazu beitragen, die neuen Erwerbungen recht zahlreich auf die Böden der Mövchenliebhaber einzuführen.

Jean Bungartz, Thiermaler.

Vereinsnachrichten.

Prämierungs-Liste der internationalen Geflügel-Ausstellung in Wien.

Preisrichter für Hühner:

Friedrich Ig., München; Nyary, Baron, Budapest; Beiwinkler W., Gödöllö; Koch Julius, Graz; Sinner E., Hetzendorf; Lemoine, Paris; Pallisch C., Erlach; Parthay G., Budapest; Gironcoli Siegr., Görz; Zeborsky Col., Bockfliess; Villa-Secca, Baron, Ottakring.

Preisrichter für Tauben:

Steinmetz Josef, München; Zaoralek H., Wien; Reuther Otto, Wien; Zinnbauer G., Rudolfsheim; Schick C., Rudolfsheim; Eckart A., Linz; Scholz C., Poisdorf; Muschweck L., Wien.

Preisrichter für Kaninchen und leblose Gegenstände:

Nyary, Baron, Budapest; Pallisch C., Erlach; Gerhard Rud., Wien.

Hühner, Wasser- und Ziergeflügel.

Als höchste Auszeichnung der Ausstellung wurde je ein Ehrendiplom verliehen an den:

Bayerischen Landes-Geflügelzucht-Verein in München;
Landes Geflügelzüchter-Verein in Budapest.

Ferner wurden als Ehrenpreise verliehen:

Goldene Staatsmedaille:

Carl Scholz, Poisdorf.

Silberne Ehrenpokale:

Anna Raksányi, Pilis (Ungarn).
S. G. Rauscher, Bamberg (Bayern).

Grosse silberne Ausstellungsmedaille:

Zoologischer Garten, Dresden;
S. Gironcoli Görz;
Bernhard Schöne, Lichtenberg, Sachsen;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Bungartz Jean

Artikel/Article: [Neue asiatische Mövchen. 96-97](#)